

Nun hört! der Verräther, den Jesus gekennt,
Aus Liebe zum Geld hat sich schändlich getrennt;
Sein Herz war erschrecklich mit Geiz angefüllt,
Er hielt es mit Jesu und auch mit der Welt.

Dieweil er's nicht redlich von Herzen gemeint,
So hält man ein' solchen als Heuchler und Feind,
Vom Teufel besessen; erschrecklich die That!
Er hat sich entwürdigt der Göttlichen Gnad.

Zum letzten auch Jesus die Jünger red't an:
Wißt ihr auch was ich euch nun habe gethan?
Ihr heißet mich Meister und Herr, und sagt recht,
Doch jetzt ich zwar unter euch diene als Knecht.

So nun ich euer Herr und Meister auch bin,
So sollt ihr beständig auf meinen Zweck sehn,
Ich hab euch die Füße gewaschen, seht's an,
Drum sollt ihr dergleichen einander auch thun.

Ja wahrlich mit wahrlich ich sage euch jetzt,
Der Knecht ist nicht über den Meister gesetzt,
Ich habe gedienet, so dieret nun auch,
Und bleibet demüthig bey meinem Gebrauch.

So solches ihr wisset, recht selig ihr seyd,
Wenn ihr im Gehorsam darinnen stets bleibet,
Ein Zeugniß der Demuth darinnen man find't;
In solchem der Glaube und Liebe uns bringt.

Bey diesem Exempel uns Jesus schärft ein,
Daß man auch zum dienen stets fertig sollt seyn;
Einander zu dienen und helfen zurecht
Der Größte dienstfertig sollt' dienen als Knecht.

So fern es zur Bess'ring und Gnade gereicht;
Glückselig wer dienet und davon nicht weicht,
Von diesem uns Jesus das Muster selbst giebt,
Daß man sich darinnen in Demuth stets übt.

A. B.